



Die IHK-Delegation unter Leitung des Vorsitzenden Frank Wessels (sechster von links) machte während des Austausches mit dem Chef von Groningen Seaports, Cas König (fünfter von links), auch an der Zentrale in Delfzijl Halt.

BILD: PRIVAT

Niederländer beeindrucken Emders Hafenenxperten

HAFENWIRTSCHAFT IHK-Unterausschuss in Delfzijl und Eemshaven – Erfolgreiche „angebotsorientierte Ansiedlungspolitik“

VON JENS VOITEL

EMDEN/EEMSHAVEN – „Stark beeindruckt“ und durchaus mit einem „gewissen Neid“ sind die Mitglieder des Unterausschusses für den Emders Hafen bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) für Ostfriesland und Papenburg von einer Dienstreise in die beiden niederländischen Häfen Delfzijl und Eemshaven zurückgekehrt. Beeindruckt waren die deutschen Hafenprofis und Logistiker vor allem von der rasanten Entwicklung der beiden Nachbarhäfen auf der anderen Seite des Ems. Etwas neidisch ist man schon ein bisschen darauf, dass die

Niederländer bei Vielem offenbar etwas pragmatischer vorgehen. So jedenfalls fasste der Ausschussvorsitzende Frank Wessels am Freitag seine Eindrücke von der Reise gegenüber dieser Redaktion zusammen.

Hafen boomt

„Der Hafen von Eemshaven boomt“, musste jetzt selbst Wessels einräumen, der sich als Inhaber der Emders Schlepp-Betrieb GmbH bestens auskennt in den Niederlanden. Nicht nur die offensichtlich sehr erfolgreiche neue Fährverbindung zwischen Eemshaven und dem

norwegischen Kristiansand (wir berichteten), nicht nur die bemerkenswerten Umschlagzahlen bei Kohle, Gerste und ähnlicher Ladung, sondern auch die neue Flüssiggas-Anlandung und das wachsende Offshore-Geschäft beeindruckten die ostfriesische Wirtschaftsdelegation, die sich exklusiv vom Chef des Hafenbetreibers Groningen Seaports, Cas König, unterrichten ließ.

Aus Sicht von Wessels und seinen Kollegen betreibt Groningen Seaports sehr erfolgreich eine „angebotsorientierte Ansiedlungspolitik“. Stets voll erschlossene Flächen stünden interessierten Unter-

nehmen für eine schnelle Ansiedlung zur Verfügung. Inzwischen werden bereits die Flächen knapp, werden aber an anderer Stelle schon wieder neue entwickelt. „Wir blicken durchaus ein wenig neidvoll auf die andere Seite des Dollarts“, so Wessels.

Wessels, der auch Präsident des Arbeitgeberverbandes für Ostfriesland und Papenburg sowie Vorsitzender des Nautischen Vereins zu Emden ist, wollte das Lob für die Niederländer aber nicht als Kritik an den niedersächsischen Hafenbetreiber NPorts verstanden wissen. NPorts mache ebenfalls einen guten Job, wohl „im Rahmen der Möglichkeiten“,

wie Wessels etwas einschränkte. „Das ist aber eher ein deutsches Problem, nicht das Problem von NPorts.“ Er wünsche sich in vielen Dingen mehr Pragmatismus. Wessels Dauertema und wohl bestes lokales Beispiel: die Außenems-Vertiefung. Denn die sei unter anderem auch für den Erfolg von Eemshaven ursächlich.

Fünf Jahre gebraucht

Für die richtige Zufahrt nach Eemshaven hätten die Niederländer etwa fünf Jahre gebraucht. In Deutschland finde man sich gerade im 20. Jahr der Diskussion und Pla-

nung. Dass es auch anders geht, zeigen aus Sicht von Wessels derzeit die Arbeiten am Flüssiggas-Terminal in Wilhelmshaven. Aber: „Jeder Hafen hat seine Stärken.“ Auch in Emden seien durchaus Erfolge zu verbuchen. Der Hafen gehöre weiterhin zu den drei größten Autoumschlagshäfen in Europa und auch der Zellulose-Umschlag sei in diesem Zusammenhang zu erwähnen. „Mit diesen Pfunden können wir wuchern.“ Das möchte Wessels dann auch den Niederländern gern einmal zeigen und hat sie für das nächste Jahr auch gleich zu einem Gegenbesuch nach Emden eingeladen.